



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

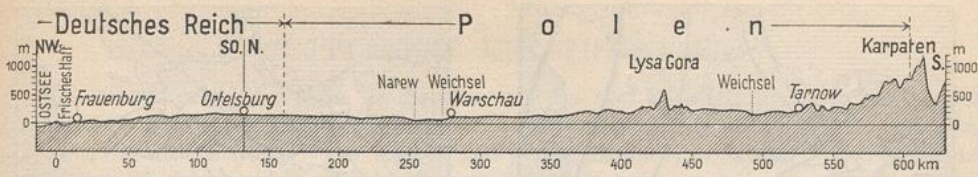
Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

C. Gewässer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)



338. Nord-südprofil durch Ostpreußen und Polen. (40fach überhöht.)

den Russen Podsol), die aus dem Gletscherschutt entstanden sind und häufig in Nord- wie in Mittelpolen auftreten.

Wesentlich unterschieden von ihnen sind schließlich die Böden in Südpolen, wo der Fels den Untergrund bildet. Hier tritt als wichtigster der Löß hervor (Bild 380), der große Teile des Karpatenvorlandes, Galiziens, Podoliens und Wolhyniens bedeckt. Eine ähnliche Fruchtbarkeit zeigen auch die durch Umwandlung von Kreideschichten entstandenen Kalk- und Gipsmergelböden, die in Südpolen gleichfalls recht zahlreich vertreten sind.

C. GEWÄSSER

Polens Gewässernetz ist infolge des vorherrschenden Flachlandes gut ausgebildet. Nach zwei verschiedenen Richtungen schiebt es das Wasser, in die Ostsee und ins Schwarze Meer. Keiner der Ströme mündet aber auf polnischem Gebiet (Abb. 368). Die Hauptwasserader, zu deren Einzugsgebiet der größte Teil des Landes gehört, ist die Weichsel, die, von den Karpaten kommend, das Land in weitem, nach W offenem Bogen durchfließt, um ihr Wasser teils der Danziger Bucht, teils dem Frischen Haff zuzuführen. Wie fast alle Ströme Deutschlands, empfängt auch sie ihre mächtigsten Nebenflüsse, Bug und Narew, von der rechten Seite.

Der ganze W des Landes gehört durch Warthe und Netze schon zum Stromsystem der Oder, der NO zum Bereich des Njemen, teils auch der Düna, während der O durch den Pripjet zum Dnjepr entwässert. Die Rokitnosümpfe werden von einem wahren Labyrinth fließender Gewässer durchschnitten (vgl. Abb. 347). Ostgalizien schließlich schiebt sein Wasser durch den Dnjestr ins Schwarze Meer.

An Seen ist Polen nicht sehr reich, doch findet sich im Gebiet ehemaliger Eisbedeckung eine ganze Anzahl von ihnen, die dasselbe Aussehen zeigen wie die Seen in Norddeutschland.

D. KLIMA

Entsprechend Polens Lage als Übergangsbereich von dem unter ozeanischem Einfluß stehenden W Europas zu seinem streng kontinentalen O ist auch sein Klima durchaus als Übergangsklima zu bewerten. Während der W in klimatischer Hinsicht dieselben oder doch ähnliche Eigenschaften aufweist wie der deutsche O, herrschen an der Ostgrenze Temperaturen, die im Sommer höher liegen als bei uns, im Winter aber bedeutend tiefer sinken. Nicht so groß sind die Unterschiede zwischen N und S, weil hier die im S stark ansteigenden Oberflächenformen einen gewissen Ausgleich schaffen. Zum Vergleich seien die Durchschnittstemperaturen einiger Stationen angegeben.

Der Winter, d. h. die Zeit, in der die mittlere Tagestemperatur weniger als 0° beträgt, dauert an der Ostgrenze reichlich einen Monat länger als in Posen (Abb. 339-341).

Die Niederschlagsmenge ist überall ziemlich gleichmäßig und genügend

	Posen	Warschau	Krakau	Lemberg	Wilna
Januar	- 1,5	- 3,4	- 3,3	- 4,3	- 5,6
Juli	18,6	18,8	18,8	19,1	18,6
Jahr	8,1	7,3	7,9	7,5	6,5
Schwankung	20,1	22,2	22,1	23,4	24,2

20*